

# Der Lindy Hop Circle Trier und der Quattropole Swing Exchange: Brücken bauen in der Großregion durch Tanz und Kultur

*Baptiste Bouchet*

Jedes Jahr veranstaltet die Lindy-Hop-Szene in Trier in Zusammenarbeit mit den anderen Szenen der QuattroPole<sup>1</sup> (in Luxemburg, Saarbrücken und Metz) den „Quattropole Swing Exchange“. Er findet an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden im Mai statt, und soll Tänzerinnen und Tänzer, die sich für den lebendigen, energiegeladenen Lindy Hop begeistern, zusammenbringen. Das Tanzfestival ist ein Beispiel für die lebendige, bürgerschaftliche Zusammenarbeit in der Großregion.

*„Die Tänze zirkulieren nicht, die Tänzer schon.“<sup>2</sup>*

Lindy Hop gehört zu den Dingen, die einem sofort ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Man muss nur an einem Donnerstagabend in den Frankenturm in Trier kommen, um das festzustellen. Dies ist einer der Orte, an denen sich die Tänzer des Lindy Hop Circle Trier treffen. Lisa, Anne, Günter, Lukas und Alex teilen hier ihre gemeinsame Leidenschaft für diesen Tanz. Auf dem Parkett reiben sich die glatten Schuhe im mitreißenden Rhythmus der Musik. Auch wenn einige Regeln den Tanz lenken, sind die Tänzerinnen und Tänzer frei in ihren Bewegungen und in der Wahl ihrer Partner. Hier gibt es keine strengen Abläufe, keine vorgegebenen strikten Regeln; das Wichtigste für die Tänzer ist, sich aufeinander einzustellen und zu verstehen, was der Partner möchte. Das Ergebnis ist ein lebendiger Tanz, der immer überrascht und ansteckende Freude ausstrahlt. Alex, eine der Tänzerinnen, bringt es auf den Punkt: „Man kann Lindy Hop nicht tanzen, ohne zu lachen“.

- 
- 1 Grenzüberschreitendes Städtenetzwerk aus Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier.
  - 2 Nilsson, Mats (2020): From Local to Global: Reflections on Dance Dissemination and Migration within Polska and Lindy Hop Communities, in: Dance Research Journal, Vol. 52, Nr. 1, S. 33.

## *Lindy Hop? Was ist das?*

Dieser fröhliche Tanz wird zu Melodien von Count Basie oder Cab Calloway getanzt, die an die typische Atmosphäre des Harlem der 1920er Jahre erinnern, wo Lindy Hop seinen Ursprung hat. Diese Variante des Swing entstand während der sogenannten „Harlem Renaissance“. Zu dieser Zeit erlebte das New Yorker Viertel eine starke afroamerikanische Einwanderung, die für eine große kreative Aufbruchstimmung sorgte und zur Folge hatte, dass sich das Viertel vor allem in musikalischer Hinsicht etablieren konnte. Harlem löste Chicago als Hauptstadt des Jazz in den USA ab. Die großen Ballsäle von Harlem zogen die größten Musiker der damaligen Zeit an und wurden zu symbolträchtigen Orten des Tanzes und des Experimentierens.

In diesen Ballsälen tauchte der Lindy Hop zum ersten Mal auf. Der Legende nach wurde der Tanz von Georges Snowden, einem großen Namen der damaligen Tanzszene, als Hommage an Charles Lindberghs Atlantiküberquerung im Jahr 1927 so genannt. Seit seinen Anfängen brachte der Lindy Hop die Menschen über alle Unterschiede hinweg zusammen. Seine Hochburg war der Savoy Ballroom, ein Ort, der nicht nur für die Qualität seiner Tänzer, sondern auch für seine diskriminierungsfreie Politik berühmt war. Während andere große Clubs wie der Cotton Club ihre Türen nur für Weiße öffneten, hieß das Savoy alle Besucher unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrem Alter oder ihrem sozialen Status willkommen. Die Besucher waren gemischt und das einzige Kriterium war die Qualität der Tänzer.

Lindy Hop entstammt also aus dem Swing, seinerseits eine Strömung des Jazz, und wird oft als Vorläufer der Tänze Jive, Boogie-Woogie und Rock 'n' Roll angesehen. Charleston, Break-away und Steptanz sind weitere stilistische Ausrichtungen des Swing. Das Interessante am Lindy Hop ist der Raum, der Improvisationen eingeräumt wird. So basiert der Tanz zwar auf den traditionellen Strukturen des Führens und Folgens, lässt aber auch viel Raum für Improvisation und individuelle Interpretationen der Musik. Denn Lindy Hop kann zu verschiedenen Rhythmen und begleitet von teilweise sehr unterschiedlicher Musik getanzt werden.

Lindy Hop wird häufig bei sogenannten „*Social Dance*“ oder „Tanzabenden“ getanzt. Das sind Termine, an denen alle Tänzer zum Tanzen zusammenkommen. Dies kann sowohl drinnen als auch draußen stattfinden. Günter, Schatzmeister des Lindy Hop Circle Trier, erklärt, dass „man auch ohne Partner an den Tanzabenden teilnehmen kann“ Viele Leute sind an

der Veranstaltung interessiert, haben aber niemanden, der sie begleiten könnte. Da die Partner regelmäßig getauscht werden, ist es jedoch sehr einfach, jemanden zu finden, mit dem man tanzen kann. Günter fasst es so zusammen: „Bei den Tanzveranstaltungen kann man sich wirklich kennenlernen“. Diese Begegnungen finden leicht und spontan statt, ohne sich um den sozialen Status der Tänzer zu kümmern. „Beim Lindy Hop ist es mehr Sein als Scheinen“ meint Alex. Das empfindet auch Lukas so: „Man tanzt auch mit Menschen, die man so in seinem Umfeld gar nicht kennt, die in nahem Umfeld gar nicht sind“.

Auch die Frage nach dem Niveau stellt sich nicht wirklich. Alex erinnert sich, dass sie ohne große Vorkenntnisse gekommen war. Einer der anwesenden Tänzer habe ihr die ersten Schritte beigebracht, und sie habe erst später wirklich an einem Kurs teilgenommen. Lukas und Günter erklären, dass manche Tänzer zwar ein besseres Niveau haben als andere, dass dies aber nie wirklich ein Problem sei, denn es gehe darum, Spaß zu haben und der Musik zu folgen. Günter formuliert es so: „Alles ist erlaubt, solange man den Flow behält“.

*„Könnt ihr euch vorstellen, dass wir was zusammen machen?“*

Während Lindy Hop zwischen den 1950er und 1980er Jahren an Popularität verlor, hat er seit Ende der 1980er Jahre dank Lindy-Hop-Größen wie Norma Miller oder Frankie Manning wieder an Beliebtheit gewonnen. Schwedische und englische Tänzer engagierten sich dafür, diesen Tanz wiederzuentdecken. Dank ihnen wird der Lindy Hop heute überall auf der Welt getanzt, sei es in Thailand, den USA oder auch in Schweden, wo in Herräng einmal im Jahr fast vier Wochen lang das größte Lindy Hop-Festival der Welt stattfindet.

Trier ist jedoch nicht die einzige Stadt in der Großregion<sup>3</sup>, in der Lindy Hop getanzt wird. Auch in anderen großen Städten der Region gibt es entsprechende Einrichtungen: In Saarbrücken den Lindy Hop Saarbrücken, in Luxemburg den Swing Dance Luxembourg und in Metz den Metz Swing. Diese verschiedenen Szenen sind sehr eng miteinander verbunden und kommunizieren sehr gerne über ihre Programme, damit sie sich nicht gegenseitig auf die Füße treten und ein echtes Tanzprogramm für die gesamte

---

3 Raum für interregionale Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland, Belgien und Luxemburg.

Großregion anbieten können. In Trier kann man montags und donnerstags Unterricht nehmen und das Gelernte dann während des *Social Dance* in die Praxis umsetzen. Die Saarbrücker Szene bietet zusätzlich zu den Kursen regelmäßig einen *Tea Dance* an<sup>4</sup>. Die Szenen in Luxemburg und Metz sind ebenfalls sehr aktiv. Lisa, Mitglied des Lindy Hop Circle Trier und eine erfahrene Tänzerin, fasst es so zusammen: „Theoretisch könnte man unter der Woche sehr oft in der Region tanzen gehen“. Schließlich sind Metz nur eineinhalb Stunden mit dem Auto und Luxemburg 40 Minuten mit dem Zug entfernt.

Bei diesen Reisen, um über die Grenzen hinweg tanzen zu gehen, entstand die Idee einer gemeinsamen Veranstaltung. Lisa erzählt, dass Lindy Hop in Trier kaum entwickelt war und die örtlichen Tänzerinnen und Tänzer gerne nach Saarbrücken oder Metz fuhren, wo sich bereits Szenen etabliert hatten. „Rock’n’Roll war in Frankreich sehr beliebt und es wurden viele Rocktanzabende veranstaltet. Man hörte viel Rock’n’Roll, aber manchmal auch Swing“, erzählt sie. Die Tänzer aus Trier fragten die Saarbrücker Szene, ob sie sich vorstellen könnten, „was zusammen zu machen“. Anschließend wurden die Luxemburger und die Metzger angesprochen. Die verschiedenen Szenen trafen sich dann, tauschten Ideen aus und vereinbarten ein Festival. So entstand der Quattropole Swing Exchange. Das war 2016.

### *Der Quattropole Swing Exchange: ein Austausch, um sich über die Grenzen hinweg kennenzulernen*

Der Quattropole Swing Exchange soll „einerseits die gemeinsame Leidenschaft für den Tanz und andererseits das Gefühl der Zusammengehörigkeit über Grenzen hinweg“ feiern. Indem man den Tänzern des Lindy Hop die Möglichkeit bietet, sich zu begegnen, setzt man die Grundidee dieses Tanzes auf schöne Weise um. „Das Prinzip eines solchen Austauschs ist wirklich nett, denn es geht darum, Menschen aus anderen Lindy-Hop-Szenen zu treffen, den Ort zu kennen, an dem sie sich befinden“, betont Lisa. Die Tänzer werden dabei bei den Mitgliedern der lokalen Szene untergebracht, so dass man sich noch besser kennenlernen kann. Lisa und Anne, die Vorsitzende des Lindy Hop Circle Trier, erinnern sich schmunzelnd

---

4 Bei einem *Tea Dance* treffen sich die Tänzerinnen und Tänzer in einem musikalischen Ambiente zum Tanzen. Jeder bringt etwas zu essen mit.

an einige Teilnehmer, die auf dem Weg nach Metz in Eile waren, weil ihr Gastgeber etwas zu essen für sie vorbereitet hatte.

In diesem Sinne wird auch das Programm erstellt. Auch wenn es ein gemeinsames Programm ist, können die einzelnen Szenen ihre Aktivitäten organisieren, wie sie wollen. Es beginnt immer mit einem ersten Tanzabend, an dem man die Choreographie lernt, gefolgt von einem Konzert. Der nächste Tag beginnt mit einem Brunch, der dieses Jahr von Live-Musik begleitet wurde, und vielen anderen vielfältigen Aktivitäten vorausgeht. In den Anfängen des Quattropole Swing Exchange war es zum Beispiel möglich, die Stadt Trier zu besichtigen und dabei von den Erklärungen eines als römischer Soldat verkleideten Führers informiert zu werden. Die Tänzer treffen sich auch an bestimmten Orten wie dem QueerGarten, gegenüber dem Fürstenpalast, oder neben der Konstantinbasilika, um alle gemeinsam zu tanzen. Die Wahl der Orte ist immer eine Hommage an die Gastgeberstädte. Für die Ausgabe 2024 hat der Lindy Hop Circle Trier sogar einen Mittelaltermarkt mit allerlei Aktivitäten organisiert. Alex' Augen glänzen, wenn sie sich an die Spiele auf dem Jahrmarkt erinnert: „Wir waren wie Kinder“. Lisa erinnert daran, dass „beim Quattropole Swing Exchange zwar das Tanzen wichtig ist, aber auch das Zusammensein“. Vor allem an diesen zwei Wochenenden im Mai, an denen der Exchange stattfindet, kann man eine gute Zeit miteinander verbringen und sich kennenlernen.

Ein Programmpunkt fällt besonders ins Auge, die Quattropole Choreographie. Sie ist ein echtes Highlight des Quattropole Swing Exchange und wird jährlich entwickelt, mit den Teilnehmern einstudiert und an öffentlichen Orten in den vier Städten aufgeführt (z. B. im Arsenal in Metz oder im Deutsch-Französischen Garten in Saarbrücken). Auf diese Weise können die Tänzer die Städte, in denen sie sich befinden, und ihre Besonderheiten kennenlernen. Günter schätzt zum Beispiel Luxemburg sehr wegen seiner Mischung aus modernen und alten Gebäuden. Bei Veranstaltungen im Freien können die fast 400 Tänzer, die jedes Jahr am Quattropole Swing Exchange teilnehmen, nicht nur gemeinsam tanzen, sondern auch die Blicke auf sich ziehen. Lisa erzählt, dass die Tänzer oft von neugierigen Passanten angesprochen werden, die wissen wollen, was sie da machen, was Lindy Hop ist ...

Im Bericht 2023 wird auch ein Workshop über afrikanische Tänze erwähnt. Obwohl er nicht jedes Jahr stattfindet, ist es eine gute Möglichkeit für die Tänzer, auf die afroamerikanischen Ursprünge des Lindy Hop einzugehen. Diese Ursprünge sind für die verschiedenen Szenen sehr wichtig, da sie den Kontext, in dem der Lindy Hop entstanden ist, besonders beto-

nen. Lukas erzählt uns, dass in den ersten Unterrichtsstunden immer die Geschichte des Lindy Hop behandelt wird. Ebenso bietet die Luxemburger Szene „*Cultural talk sessions*“ an, in denen viele Themen rund um die Geschichte des Swing und des Tanzes angesprochen werden. Denn man versteht einen Tanz besser, wenn man weiß, woher er kommt.

Der Quattropole Swing Exchange glänzt vor allem durch seine Fähigkeit, Tänzer nicht nur aus der Großregion, sondern auch aus anderen Ländern zusammenzubringen. Trotz eines überwiegend belgisch-deutsch-französisch-luxemburgischen Publikums empfängt das Festival auch Teilnehmer von weiter her: aus den Niederlanden, Griechenland oder auch den USA. Lisa und Anne erinnern sich noch an einen Tänzer aus den USA, der eine Tour durch die Lindy-Hop-Festivals machte, um das Festival in Herräng zu besuchen, und der auf dem Festival in der QuattroPole Halt machte, um teilzunehmen.

Trotz der verschiedenen Nationalitäten ist die Sprache nie ein Problem, erklärt uns Lisa. Tatsächlich können viele Mitglieder der Organisations-teams Französisch und Deutsch, was den Austausch sehr erleichtert. Außerdem erfolgt die Kommunikation bei den Veranstaltungen des Swing Exchange oft auf Englisch, eine Sprache, die man bei den *Social Dances* in Trier auch hören kann. Die Eröffnungsworte des Festivals enthalten jedoch auch ein wenig Deutsch, Französisch und Luxemburgisch, um den lokalen Ursprung des Festivals zu betonen. Lukas betont auch, dass „man beim Swing Exchange auch so [durch den Tanz] kommunizieren kann. Man muss nicht unbedingt die Sprache sprechen“.

### *Der Quattropole Swing Exchange: ein dauerhafter Erfolg für den Lindy Hop und die Großregion*

Wenn man sich mit den Tänzern unterhält, merkt man schnell, dass das Ziel, Tanzbegeisterte über die Grenzen hinweg zusammenzubringen, erreicht wurde. Viele von ihnen kommen sehr gerne wieder, um an den neuen Ausgaben des Quattropole Swing Exchange teilzunehmen und diese einzigartige Erfahrung mitzunehmen. Dieses Festival hat, ebenso wie die regelmäßigen grenzüberschreitenden Kontakte, auch dazu beigetragen, neue Freundschaften zu schließen und die Nachbarn zu entdecken. Günter erinnert sich, dass er zuvor kaum grenzüberschreitende Kontakte hatte, obwohl er nahe der Grenze wohnt. Dank des Festivals konnte er neue Leute kennenlernen und neue Kontakte knüpfen. Und er ist nicht der Einzige.

Dieser Enthusiasmus und die Lust, auf andere zuzugehen, konnte auch die Absage von zwei aufeinanderfolgenden Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie nicht trüben. Anne und Lisa berichten, dass während der Lock-downs Online-Tanzkurse eingerichtet wurden, um weiterhin gemeinsam tanzen zu können. Die Bedeutung und der Erfolg des Projekts werden von Lisa sehr gut veranschaulicht: „Der Quattropole Swing Exchange ist diese Veranstaltung, aber er wirkt über diese Veranstaltung einfach hinaus“.

Der Erfolg dieses Festivals ist natürlich dem entschlossenen Handeln der vier Lindy-Hop-Szenen zu verdanken, die das ganze Jahr über zusammenkommen, um das bestmögliche Format zu bieten, aber Lisa betont auch die Rolle, die die Großregion und die QuattroPole bei der Organisation des Quattropole Swing Exchange gespielt haben. Ihrer Meinung nach kannten die Bürger dieses Konzept der QuattroPole bereits und erlebten es durch den Besuch der anderen Szenen oder bei anderen Gelegenheiten. Und sie hatten den Willen, sich dieses Konzept anzueignen und es weiter voranzutreiben. Die QuattroPole machte mit und begleitete sie. Der Quattropole Swing Exchange bewirbt sich jedes Jahr auf einen Projektauftrag, um Gelder, aber auch Goodies, z. B. Becher, zu erhalten. Die QuattroPole betreibt auch viel Öffentlichkeitsarbeit, sowohl in ihren sozialen Netzwerken und auf ihrer Website als auch über ihren Tätigkeitsbericht. Die Akteure der QuattroPole sind außerdem sehr präsent, wenn die verschiedenen Szenen nach Kontakten suchen (z. B. um einen Raum zu mieten). Lisa formuliert es so: „Sie sind immer für uns da. Wir sind sehr dankbar für die Zusammenarbeit“.

Die Organisatoren des Festivals Quattropole Swing Exchange haben es also geschafft, die bereits bestehenden grenzüberschreitenden Strukturen und Angebote zu nutzen, um sich für ihre Zwecke den grenzüberschreitenden Raum, in dem sie sich befinden, anzueignen und ihn dafür zum Leben zu erwecken. Lisa erzählt, dass das Festival vielen Menschen geholfen hat, besser zu verstehen, was die QuattroPole ist. Sie ist vielmehr als nur etwas, das auf den Schildern an den Stadteingängen erwähnt wird. Als echtes Bürgerprojekt mit großer Reichweite wird der Quattropole Swing Exchange „von Menschen initiiert, die [in diesem grenzüberschreitenden Raum] leben. Es ist wirklich *bottom-up*. Es wird wirklich gelebt“. Die kulturellen Unterschiede zwischen den Szenen werden übrigens nie als Problem gesehen, sondern als Mittel, um den anderen besser zu entdecken und zu verstehen. In einer Zeit, in der Grenzen geschlossen werden und Nationen sich auf sich selbst zurückziehen, ist der Aufbau einer, wie Lisa es nennt, nachhaltigen „Gemeinschaft unabhängig von Nationen“ ein großer Erfolg.

*Baptiste Bouchet*

Nächstes Jahr, im Mai 2025, wird der Lindy Hop Circle Trier sein zehnjähriges Jubiläum und der Quattropole Swing Exchange sein achttes Jubiläum feiern. Und man kann sich nur viele weitere wünschen.

Übersetzung: Stefan Seidendorf (dfi)